

Ex Post-Evaluierung: Kurzbericht

Dominikanische Republik: Natursressourcenschutz Alto Río Yaque del Norte



Sektor	12230 Infrastruktur im Bereich Basisgesundheits	
Vorhaben/Auftraggeber	Natursressourcenschutz Alto Río Yaque del Norte, Phase I und II, BMZ-Nr. 1998 65 189/2001 66 090	
Projektträger	Ministerio de Medio Ambiente y Recursos Naturales/ MMARN	
Jahr Grundgesamtheit/Jahr Ex Post-Evaluierungsbericht: 2012*/2012		
	Projektprüfung (Plan)	Ex Post-Evaluierung (Ist)
Investitionskosten	13,7 Mio. EUR	11,2 Mio. EUR
Eigenbeitrag	1,5 Mio. EUR (MMARN) + 3,1 Mo. EUR (Zielgruppe)	1,0 Mio. EUR (MMARN) + 1,6 Mio. EUR (Zielgruppe)
Finanzierung, davon BMZ-Mittel	7,2 Mio. EUR (FZ) + 2,0 Mio. EUR (TZ)	7,1 Mio EUR (FZ) 1,6 Mio. EUR (TZ)

* Vorhaben in Stichprobe (Phase I+II)

Projektbeschreibung. Das FZ/TZ-Kooperationsvorhaben hatte einen Beitrag zum Schutz der Natursressourcen im Wassereinzugsgebiet des Río Yaque del Norte und zu verbesserten Lebensbedingungen der dort lebenden Menschen zum Ziel, wobei der Schutz der Natursressourcen im Vordergrund steht. Das Vorhaben wurde in zwei Phasen durchgeführt: Die erste Phase umfasste v.a. Investitionen in Aufforstung, Waldbewirtschaftung, Diversifizierung der Landwirtschaft und Mikro-Projekte; in der zweiten Phase (Schutzgebiete) wurden die Verbesserung der Infrastruktur und der Ausstattung der angrenzenden Schutzgebiete sowie deren Managementplänen finanziert.

Zielsystem der evaluierten Phasen: Projektziele der Phase I waren eine Reduzierung der Abholzung und Erosion der besonders gefährdeten Berghänge im Projektgebiet sowie die Einführung einer nachhaltigen Wald- und Landwirtschaft. Die Projektziele der zweiten Phase bestanden in der Schaffung eines effektiven und nachhaltigen Naturschutzsystems sowie dem nachhaltigen Schutz von Natursressourcen und Biodiversität in den Schutzgebieten. Als übergeordnetes entwicklungspolitisches Ziel beider Phasen sollte ein Beitrag zum Schutz der Natursressourcen im Wassereinzugsgebiet sowie zur Verbesserung der Lebensbedingungen der örtlichen Bevölkerung geleistet werden. Als zusätzliche globale Zieldimension für die zweite Phase wird nachträglich ein Beitrag zum Schutz der Biodiversität definiert.

Zielgruppe: Zielgruppe sind die ca. 40.000 im Wassereinzugsgebiet lebenden Menschen. Am Unterlauf hat das Projekt ferner Auswirkungen auf Trinkwassergewinnung, Bewässerung und Stromgewinnung für weite Teile des Nordens der Dominikanischen Republik.

Gesamtvotum Phase I: 3

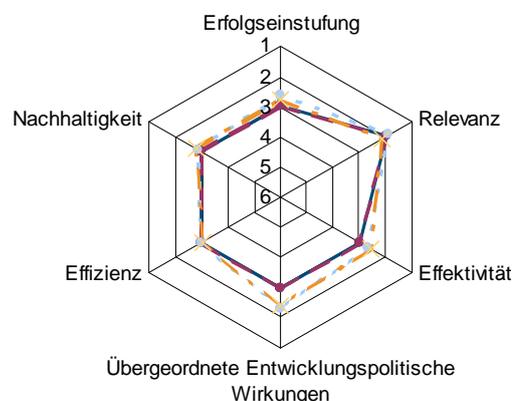
Der Schutz von Wassereinzugsgebieten stellt einen prioritären Interventionsbereich dar. Die Effektivität des Projektes war noch befriedigend, wenngleich es in Einzelbereichen zu Einschränkungen (Bewirtschaftungspläne) kam. Positiv ist der Bewusstseinswandel der Zielgruppe hervorzuheben. Vereinzelt wird von einer verbesserten Wasserführung lokaler Gewässer berichtet.

Gesamtvotum Phase II: 3

Angesichts einer hohen Biodiversität sowie andauernder Bemühungen um die Ausweisung weiterer Schutzgebiete ist die Relevanz des Vorhabens gegeben. Die Indikatoren hinsichtlich Effektivität werden erfüllt; die Nachhaltigkeit der Schutzgebiete mit Co-Management durch Nicht-regierungs Organisationen ist deutlich besser als bei staatlich betriebenen Parks. Erste Wirkungen, wie die Erholung einzelner Arten, können beobachtet werden.

Bemerkenswert: Die Evaluierung wurde gemeinsam mit dem WWF durchgeführt.

Bewertung nach DAC-Kriterien



—●—	Vorhaben 1
—■—	Vorhaben 2
- -○- -	Durchschnittsnote Sektor (seit 2007)
- -×- -	Durchschnittsnote Region (seit 2007)

ZUSAMMENFASSENDE ERFOLGSBEWERTUNG

Gesamtvotum: Für beide Phasen ist die hohe Relevanz hervorzuheben während die Effektivität, Effizienz, das übergeordnete Entwicklungspolitische Ziel sowie die Nachhaltigkeit mit befriedigend bewertet wurden, womit beide Phasen insgesamt mit befriedigend eingestuft werden.
Note Phase I sowie Phase II: 3

Relevanz: Kernprobleme der ersten Projektphase waren die Entwaldung im oberen Wassereinzugsgebiet des Río Yaque sowie die hieraus resultierende Erosion und Gefährdung des Wasserhaushalts. Angesichts der überregionalen Bedeutung des Flusses für die Trinkwasserversorgung, Bewässerung und Wasserkraft im Norden der Dominikanischen Republik (inkl. der Millionenstadt Santo Domingo) hat der Interventionsbereich eine hohe Relevanz.

Zwar ist Naturressourcenschutz in Anbetracht zurückgehender Zusagen an die Dominikanische Republik nicht mehr Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit. Auf nationaler Ebene handelt es sich allerdings weiterhin um ein prioritäres Thema. Der Schutz der Naturressourcen stellt eine der vier Säulen der nationalen Entwicklungsstrategie dar. Die Anzahl der Schutzgebiete hat seit Prüfung des Vorhabens weiter zugenommen. Mittlerweile stehen 26.000 km² bzw. 25% der Landesfläche unter Schutz. Mittels des nationalen Programms *Quisqueya Verde* unternimmt die Dominikanische Republik deutliche Eigenanstrengungen im Bereich Wiederaufforstung.

Die Wirkungskette, wonach durch Wiederaufforstung und nachhaltige Waldbewirtschaftung eine Reduzierung von Entwaldung und Erosion und somit ein Schutz der Wasserressourcen erreicht werden kann, ist plausibel. Das Projektkonzept umfasste einen ambitionierten und sehr breit angelegten Maßnahmenkatalog war aber weitgehend angemessen. Dies trifft nur bedingt auf die Anreizstruktur zu. Auch wäre angesichts schwieriger Rahmenbedingungen in vielen Bereichen eine weniger komplexe Gestaltung ggf. vorteilhaft gewesen.

Das Projekt trug zunächst positiv zur Geberkoordination bei, da ein regelmäßiger Dialog initiiert wurde. Im weiteren Verlauf fanden die Gesprächsrunden jedoch keine Resonanz mehr. Dies gilt auch für Phase II. Teilnote Phase I: 2

Kernproblem der zweiten Projektphase war die Gefährdung der Ökosysteme in den vier, an das Wassereinzugsgebiet des oberen Río Yaque angrenzenden Schutzgebieten. Die biologische Vielfalt der Dominikanischen Republik ist eine der größten der Karibik, mit einem erheblichen Anteil an endemischer Flora (34 %) und Fauna (29 %). Die Feucht- und Pinienwälder der vier Schutzgebiete zählen zu den weltweit 200 „Hotspots“ der Biodiversität und sind teilweise als „Important Bird Area“ ausgewiesen. Das *Ministerio de Medio Ambiente y Recursos Naturales* (MMARN) hat das Schutzgebietssystem ausgeweitet und dem Schutz der Naturressourcen hohe Priorität eingeräumt. Dem Interventionsbereich kommt daher eine hohe Relevanz zu.

Die Wirkungslogik der zweiten Phase zielte auf ein effektives und nachhaltiges Naturschutzsystem mittels Infrastruktur, Ausstattung und Managementplänen. Dies wiederum trägt zu einem nachhaltigen Schutz der Naturressourcen und der Biodiversität bei. Eine regelmäßige Bereitstellung ausreichender Mittel für den Betrieb, als wichtigster Erfolgsfaktor, lag größtenteils außerhalb der Einflussmöglichkeiten des Vorhabens. In zwei von vier Fällen wurde jedoch mit NRO zusammengearbeitet, die sich finanziell am Betrieb beteiligen. Insgesamt ist die Wirkungskette adäquat. Teilnote Phase II: 2

Effektivität: Projektzielziele der ersten Phase waren eine Reduzierung der Abholzung und Erosion der besonders gefährdeten Berghänge im Projektgebiet sowie die Einführung einer nachhaltigen Wald- und Landwirtschaft. Die Zielerreichung sollte anhand der folgenden Indikatoren gemessen werden, die auch aus heutiger Sicht (bis auf c.) angemessen sind:

- a) Zunahme der Gesamtfläche an Aufforstungen, die in einem adäquaten Zustand sind, um 2.200 ha.
- b) Zunahme der bewaldeten Fläche auf Hanglagen mit einer Neigung von über 60 % im Projektgebiet um mindestens 750 ha.
- c) Nutzung der Bewirtschaftungspläne auf mindestens 80 % der geplanten Forstflächen (3.000 ha).

Ad a) Insgesamt waren bei Prüfung 2.500 ha an Aufforstungen geplant. Realisiert wurden 3.332 ha. Hiervon sind geschätzte 76 % (rd. 2.500 ha) in einem adäquaten Zustand. Somit kann der Indikator als erfüllt beurteilt werden.

Ad b) Es wurden 743 ha an Wäldern auf steilen Hanglagen aufgeforstet. Dies entspricht der Zielvorgabe. 4 der 12 besuchten Flächen befanden sich von ihrem Erscheinungsbild her jedoch nicht in einem guten oder befriedigenden Zustand. Allerdings kann aufgrund der kleinen Stichprobe nicht abschließend beurteilt werden, inwiefern ggf. doch ähnliche Erfolgsquoten, wie auf der Gesamtfläche erzielt wurden.

Ad c) Die Zielerreichung bei der Nutzung von Bewirtschaftungsplänen beträgt 28 % (839 ha) der geplanten Fläche. Positiv kann jedoch hervorgehoben werden, dass mittlerweile Waldbewirtschaftungspläne für Naturwald landesweit verbindlich vorgeschrieben wurden. Diese Pläne basieren angabegemäß auf den durch das Projekt erarbeiteten Dokumenten. Damit wurde eine hohe Breitenwirksamkeit erreicht.

Der Erfüllungsgrad der Indikatoren ist unterschiedlich ausgeprägt. Da es sich bei den Aufforstungen (Indikator a.) um die größte Teilmaßnahme handelte und die Einführung von Waldbewirtschaftungsplänen eine gute Breitenwirksamkeit hatte, wird die Zielerreichung (Effektivität) der ersten Phase als noch zufrieden stellend beurteilt. Teilnote Phase I: 3

Projektziele der zweiten Phase waren die Schaffung eines effektiven und nachhaltigen Naturschutzsystems sowie der nachhaltige Schutz der Naturressourcen und der Biodiversität.

Die Projektzielerreichung soll anhand der folgenden Indikatoren gemessen werden:

- a) 80 % der Bauwerke und Ausrüstungsgüter sind in einem guten Zustand und werden nachhaltig genutzt.
 - b) Die wesentlichen Maßnahmen der Managementpläne werden umgesetzt.
 - c) Der überwiegende Teil der in der Randzone lebenden Bevölkerung steht dem Schutzgebiet positiv gegenüber.
- Ad a) Sämtliche besuchte Bauwerke (Besucherzentren, Büroräume, Schutzhütten, Feuer-Überwachungstürme) befanden sich in einem guten Zustand und wurden adäquat genutzt. Lediglich im Nationalpark Valle Nuevo wurden große Teile des Besucherzentrums noch nicht genutzt, da bis vor kurzem die Möblierung fehlte. Dieser Mangel wurde mittlerweile behoben.
- Ad b) In den Schutzgebieten Armando Bermúdez und Ébano Verde werden die Managementpläne, obwohl bereits abgelaufen, weiterhin als allgemeines Referenzdokument verwendet. Viele der geplanten Maßnahmen wurden jedoch mangels Mitteln und Personal nicht umgesetzt. Im Fall des Nationalparks Valle Nuevo erwies sich der Managementplan größtenteils als zu ambitioniert. Die geplante Operationalisierung mittels jährlicher Aktionspläne wird nicht umgesetzt.
- Ad c) Die Gespräche vor Ort sowie die Auswertung der Interviews der vorbereitenden Studie lassen auf einen sehr hohen Grad an Akzeptanz in der Pufferzone schließen. Dies wird vor Allem auf die partizipative Ausgestaltung, die Durchführung von Mikro-Projekten sowie die Zusammenarbeit und Unterstützung lokaler NRO zurückgeführt. Lediglich im Fall des Nationalparks Valle Nuevo, innerhalb dessen Grenzen informelle Siedlungen existieren, bestehen ungelöste Nutzungskonflikte in nennenswertem Ausmaß.

Zwei der drei Indikatoren wurden erfüllt. In Bezug auf das Management der Schutzgebiete konnten zumindest Verbesserungen im Vergleich zum Zustand bei Prüfung erzielt werden, wenn auch in einem nicht ausreichenden Maße. Teilnote Phase II: 3

Effizienz: Die Stückkosten der Aufforstungen (Bepflanzung) lagen zwischen 20.000 und 33.000 Dominikanischen Pesos (DOP; 515 - 850 EUR) pro Hektar. Die Stückkosten des nationalen Aufforstungsprogrammes *Quisqueya Verde* betragen zurzeit 30.000 bis 35.000 DOP (769 - 897 EUR). Die Schlussberichte des Consultants und der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) lassen darauf schließen, dass in einigen Fällen ein über die Investitionskosten hinaus gehender Betrag an die Landeigentümer gezahlt wurde. Angesichts der Alternative einer zwar kurzfristig lukrativen, aber nicht nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung und aufgrund der Tatsache, dass die Subventionsbeträge mehrmals angehoben werden mussten, um ausreichend Nachfrage zu generieren, ist eine Übersubventionierung jedoch wenig wahrscheinlich.

Für beide Projektphasen gilt, dass die Consultingkosten insgesamt um 74 % über den Schätzwerten lagen. Hauptgrund hierfür sind Verzögerungen und ein deutlich erhöhter Aufwand bei

der Landtitulierung sowie der Erstellung von Waldbewirtschaftungsplänen, sodass die Effizienz in diesen beiden Bereichen nicht ausreichend ist.

Die hinsichtlich nachhaltiger Wirkungen wichtige Sensibilisierung der Zielgruppe wurde mit kostengünstigen Mitteln erreicht.

Die Priorität des Vorhabens im MMARN unterlag deutlichen Schwankungen. Hinzu kommt, dass die Wirtschaftslage während der Jahre 2001, 2003 und 2004 schwierig war. Der Eigenbeitrag fiel daher um 40 % niedriger als geplant aus.

Da der Schwerpunkt des Projekts auf den vergleichsweise erfolgreicherem Aufforstungs- und Agroforstkomponenten lag und keine alternativen Konzepte anderer Geber bekannt sind, ist die Allokationseffizienz befriedigend. Die Produktionseffizienz wird angesichts der genannten Schwerpunktsetzung als zufrieden stellend beurteilt. Teilnote Phase I: 3

Die finanzierte Infrastruktur wurde nach öffentlicher Ausschreibung vergeben. Es ergaben sich keine Hinweise auf ungewöhnlich hohe Stückkosten.

In Bezug auf die Effizienz der Managementpläne und deren Operationalisierung kommen die im Kapitel „Effektivität“ beschriebenen Defizite zum Tragen.

Hinsichtlich der Allokationseffizienz kann angemerkt werden, dass die Investitionen in Infrastruktur als bei weitem größter Posten überwiegend adäquat konzipiert und genutzt werden. Bei den Gesprächen vor Ort konnte kein wesentlich abweichender Investitionsbedarf festgestellt werden. Teilnote Phase II: 3

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: Als übergeordnetes entwicklungspolitisches Ziel sollten beide Projektphasen zum Schutz der Naturressourcen im Wassereinzugsgebiet am Oberlauf des Río Yaque del Norte und zur Verbesserung der Lebensbedingungen der örtlichen Bevölkerung beitragen. Als zusätzliche Zieldimension für die zweite Phase wird nachträglich ein Beitrag zum Schutz der Biodiversität als globales Ziel definiert. Für die Zielerreichung der ersten Phase werden im Rahmen der Ex Post-Evaluierung folgende Indikatoren definiert:

- a) Zunahme der Waldfläche im Wassereinzugsgebiet des oberen Río Yaque.
- b) Verbesserung des Wasserhaushalts in Schwerpunktregionen des Projektes.
- c) Verringerte Abwanderungstendenzen als Indikator für verbesserte Lebensbedingungen.

Ad a) Gemäß Schlussprüfung der GIZ stieg die Waldfläche im Wassereinzugsgebiet zwischen den Jahren 2003 und 2010 um 1,1 %. Allerdings nahm die Fläche an Weideland im gleichen Zeitraum um 9,9 % zu, während Buschland (< 5 m Wuchshöhe) und Kaffeepflanzungen um 6,4 % bzw. 5,3 % abnahmen. Seit 2010 hat Plan Yaque als Nachfolgeorganisation des Projektes weitere 0,4 % der Fläche bzw. 308 ha aufgeforstet. Auf-

grund der o.g. Umwandlung von Busch- in Weideland kann der Indikator als nur teilweise erfüllt gelten.

- Ad b) Dort, wo das Projekt schwerpunktmäßig tätig war, führen die Wasserläufe angabebgemäß vielfach mehr bzw. regelmäßiger Wasser als vor Projektbeginn.
- Ad c) Die Lebensbedingungen der Zielgruppe wurden durch Subventionszahlungen, Unterstützung bei der Selbsthilfe und durch Mikro-Projekte, u.a. zur Elektrizitäts- und Wasserversorgung, verbessert. In den Gesprächen vor Ort wurde deutlich, dass insbesondere die beiden genannten Maßnahmen dazu führten, dass aus den betreffenden Dörfern weniger Menschen als anderenorts abwanderten.

Zwar wird der Indikator zur Zunahme der Waldfläche in der Projektregion nur teilweise erfüllt, doch betrafen die Projektmaßnahmen (Aufforstung & Agroforst) insgesamt nur 7 % der Gesamtfläche des Wassereinzugsgebietes und hatten im lokalen Kontext durchaus positivere Auswirkungen. Unter Berücksichtigung der übrigen Indikatoren ergibt sich eine befriedigende entwicklungspolitische Wirksamkeit. Teilnote Phase I: 3

Für die zweite Phase wurde nachträglich der folgende Indikator festgelegt:

- Erholung der Bestände gefährdeter Arten in den Schutzgebieten:
Ein Monitoring der Biodiversität auf Ebene der Schutzgebiete findet nicht statt. Das interviewte Personal berichtete jedoch übereinstimmend über eine Erholung der Bestände einzelner Tier- und Pflanzenarten. Angesichts eines verbesserten Managements der Schutzgebiete ist diese Beobachtung plausibel.

Darüber hinaus kann Folgendes zu den Wirkungen der zweiten Phase festgestellt werden:

- Wenngleich illegale Aktivitäten in den Schutzgebieten insgesamt abgenommen haben, besteht weiterhin eine Gefährdung durch Abholzung, Jagd und Weidewirtschaft. Im Fall des Nationalparks Valle Nuevo kommt hinzu, dass, wie schon bei Prüfung, innerhalb des Parks informelle Siedlungen bestehen und Landwirtschaft betrieben wird. Eine Ausweitung der Aktivitäten kann für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden. Allerdings sind die Auswirkungen momentan nur lokaler Natur.
- Die Besucherzahlen der Schutzgebiete sind niedrig (zwischen 2.500 und 6.000 Personen pro Jahr) und schwanken saisonal. Dementsprechend profitieren nur wenige der in der Randzone lebenden Menschen in wirtschaftlicher Hinsicht (etwa als *Guides*) von dem Vorhaben. Die positiven Auswirkungen einer verbesserten Biodiversität sind erwartungsgemäß nur sehr indirekt für die Anwohner spürbar.

Die positive Entwicklung der Biodiversität beruht weniger auf den Investitionen in die Infrastruktur als auf einem verbesserten Betrieb. Da diese Verbesserungen nur teilweise auf das Projekt zurückgeführt werden können, wird die übergeordnete entwicklungspolitische Wirksamkeit der zweiten Phase als zufrieden stellend beurteilt. Teilnote Phase II: 3

Nachhaltigkeit: Hinsichtlich der Nachhaltigkeit der Aufforstungen ist bemerkenswert, dass auch solche Pflanzungen, die in einem schlechten Zustand sind, nach wie vor weit überwiegend nicht alternativ genutzt werden. Hierfür können die folgenden Gründe angeführt werden:

- Das Projektkonzept beinhaltet ausgeprägte partizipative Prozesse, Sensibilisierung für Umweltfragen, Unterstützung der Zielgruppe bei der Selbst-Organisation und Mikroprojekte als Anreiz zu umweltbewusstem Handeln. All dies trug zu einer Sensibilisierung der Zielgruppe für Umweltfragen und einer hohen Wertschätzung des Projekts bei. Im Gespräch erwähnten die Projektteilnehmer wiederholt, dass eine verfrühte Abholzung der Pflanzungen aus Gründen des Umweltschutzes und aus Verbundenheit mit dem Projekt nicht erfolgte.
- Da auch Pflanzungen, die kaum Erträge erwarten lassen, fortbestehen, und aufgrund der deutlichen Abwanderungstendenzen kann vermutet werden, dass für weniger fruchtbare Lagen kaum wirtschaftlich attraktive Nutzungsalternativen bestehen.

Welcher der genannten Faktoren bei der Nachhaltigkeit dominieren wird, lässt sich derzeit nicht abschätzen. Mittelfristig kann von einer ausreichenden Nachhaltigkeit ausgegangen werden. Langfristig wird diese jedoch davon abhängig sein, inwiefern die finanziellen Erträge nach dem Einschlag als ausreichend hoch eingeschätzt werden, dass weiterhin Waldbau betrieben wird. Angesichts hoher bürokratischer und steuerlicher Hürden sowie eines niedrigen Holzpreises bestehen in dieser Hinsicht momentan Vorbehalte. Im Vergleich zu alternativen landwirtschaftlichen Produkten ist die Aufforstung aus heutiger Sicht nur in unattraktiven Lagen und bei einer vollständigen Subventionierung der Anfangsinvestitionen einzelwirtschaftlich darstellbar.

Aufgrund des deutlich gestiegenen Kaffeepreises wird die Nachhaltigkeit der geförderten Kaffeeplantagen als gut eingeschätzt. Die Pflanzungen von Zitrusfrüchten (Limonen) waren indes überwiegend nicht erfolgreich (komplexe Pflege und schwierige Vermarktung).

Der Nachhaltigkeitsgrad der Mikroprojekte ist unterschiedlich. Dort, wo Nutzungsgebühren erhoben werden (Kleinwasserkraftwerke, Kaffeeverarbeitung u.ä.), werden überwiegend nur knapp betriebskostendeckende, verbrauchsunabhängige Tarife verlangt. Da die Komponente nur etwa 10 % der Gesamtkosten ausmacht und es sich bei den Einzelvorhaben um sehr kleine Summen handelt, fällt sie weniger als andere Bereiche ins Gewicht.

Die Etablierung der NRO Plan Yaque zur Fortführung der Projektmaßnahmen und weiterer Aufforstungen kann grundsätzlich positiv beurteilt werden. Es handelt sich jedoch nicht um eine ursprünglich geplante Maßnahme, sondern um ein zusätzliches Ergebnis des Projektes. Vorübergehend wird Plan Yaque überwiegend durch das MMARN finanziert. Mittelfristig muss es Plan Yaque jedoch gelingen, finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen und erfolgreich Mittel zu akquirieren. Aktuell ist das Personal gut qualifiziert und motiviert. Teilnote Phase I: 3

Zwischen 2009 und 2012 konnte keine Zunahme der Mittel des MMARN für den regulären Betrieb der Schutzgebiete festgestellt werden, wenngleich deren Zahl deutlich stieg.

Die Nachhaltigkeit der Projektmaßnahmen ist im Fall der Reserva Científica Ébano Verde (23 km²) gut, da der Betrieb durch eine finanzkräftige und fachlich kompetente NRO erfolgt, die über Jahre erfolgreich gearbeitet hat. Für den Nationalpark Valle Nuevo (910 km²) wurde jüngst eine ähnliche Kooperationsvereinbarung mit einer renommierten NRO unterzeichnet. Im Fall des Nationalparks Armando Bermúdez (779 km²) gelang es dem Parkdirektor über eine Einbeziehung der Zielgruppe und über externe Kontakte, zusätzliche Mittel zu mobilisieren. Es ist jedoch fraglich, inwiefern diese Finanzierungsquellen im Falle eines Personalwechsels aufrechterhalten werden können. Da der Betrieb des verbleibenden, nicht besuchten Nationalparks José del Carmen Ramírez (775 km²) nur aus Mitteln des MMARN finanziert wird, ist die Nachhaltigkeit in diesem Fall ungewiss.

Die Möglichkeit einer nachhaltigen Finanzierung über Eintrittsgelder ist nicht gegeben. Sie decken zwischen 5 % (Armando Bermúdez) und 10% (Ébano Verde) der laufenden Kosten. Angabegemäß wurde eine für alle Parks geltende Erhöhung der Eintrittsgelder bereits vom MMRAN angekündigt.

Mit Ausnahme der beschriebenen Probleme im Nationalpark Valle Nuevo vermittelten die Gespräche vor Ort den Eindruck, dass die in den Pufferzonen lebende Bevölkerung aufgrund der partizipativen Erstellung der Managementpläne sowie im Fall des Nationalparks Armando Bermúdez auch aufgrund von zusätzlichen Erwerbsmöglichkeiten eine positive Einstellung gegenüber den Schutzgebieten hat. Daher ist voraussichtlich keine steigende Gefährdung der Naturressourcen zu erwarten. Teilnote Phase II: 3

Projektübergreifende Schlussfolgerungen: Als wesentliche Schlussfolgerung von Phase I sollten, sofern noch keine Erfahrungen im Sektor vorhanden sind, bei einem nachfrageorientierten Konzept und einem weiten Spektrum an Fördermaßnahmen allzu detaillierte Zielvorgaben vermieden werden. So können Flexibilität gewährleistet und Verzögerungen vermieden werden. Auch empfehlen sich Aktivitäten im Bereich Landtitulierung nur dann, wenn eine hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass (a) hierdurch ein wesentlicher Engpass für die nachhaltige Landnutzung beseitigt wird und (b) die Aussichten für zumindest mittelfristige Verbesserungen in diesem Bereich günstig sind.

Zu Phase II kann angemerkt werden, dass sich der Umfang und der Inhalt von Nutzungs- oder Managementplänen an den operationalen und politischen Umsetzungsmöglichkeiten orientieren sollte. Ferner hat sich die Beteiligung von erfahrenen und finanzkräftigen NRO am Betrieb von Schutzgebieten als erfolgreich erwiesen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR METHODIK DER ERFOLGSBEWERTUNG (RATING)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „zufrieden stellend“ (Stufe 3) bewertet werden